

Erfahrungsbericht Erasmus-Nottingham Trent University im WiSe 2016/17

Vorbereitung

Ich bekam die Benachrichtigung meines erworbenen Platzes an der Nottingham Trent University, nachdem die Bewerbung bei Mobility Online fertig war. Emma Buckley, welche für die Erasmus Koordination der NTU zuständig war und sich mit den internationalen Studenten in Kontakt setzte, bat mich diverse Bewerbungsunterlagen, einschließlich das Learning Agreement, auszufüllen. An der NTU waren insgesamt 60 CP vorgeschrieben, wonach ich 3 Module (pro Fach 20 CP) belegt habe. Nachdem ich separate Bewerbungsunterlagen an Emma Buckley verschickt habe, recherchierte ich im Internet nach einer geeigneten Unterkunft in Nottingham.

Im Regelfall wird es empfohlen, das Auslandssemester an der Uni Bremen für das Fach English Speaking Cultures im 5. Fachsemester zu belegen. Ich habe mich jedoch dazu entschieden, mein Auslandssemester vorzuschieben und habe es demnach im 3. Semester belegt, da ich schon frühzeitig meine Sprachkenntnisse verbessern und sämtliche Erfahrungen sammeln wollte.

Anreise

Bei meiner Anreise flog ich mit Ryan Air vom Flughafen Bremen aus zum Stansted Airport nach London. Von dort aus buchte ich meinen Coach, also meinen Bus, mit National Express, welcher mich direkt zur Coach Station in Nottingham brachte. Meine Reise von Stansted London nach Nottingham dauerte allerdings insgesamt knapp 5 Stunden an, da der Reisebus unterwegs in diversen Städten und Stops anhielt. Dies war für mich nicht der schnellste, jedoch der günstigste und komfortabelste Weg nach Nottingham. Nach meiner langen Reise nahm ich mir schließlich ein Taxi vom Bahnhof in Nottingham zu meiner Unterkunft, welches mich in weniger als zehn Minuten zu meinem Studentenwohnheim brachte.

Unterkunft

Unterkünfte in England sind grundsätzlich sehr teuer. Ich hatte mich von vorne rein schon dazu entschieden, in einem Studentenwohnheim zu bleiben und nicht in einer Gastfamilie, da ich schon in meinem Wohngebiet mit sogenannten "Native Speakers" aus England und auch internationale Studenten in Kontakt geraten wollte. Diese Möglichkeit hätte man meiner Meinung in einer Gastfamilie nicht. Diese Entscheidung habe ich im Nachhinein auch definitiv nicht bereut, da ich im Studentenwohnheim permanent andere Studenten um mich herum hatte, welche dann auch sehr gute Freunde von mir wurden und mir bei bestimmten Schwierigkeiten geholfen und mich in meinem Auslandssemester in Nottingham unterstützt haben. Zudem hatte ich durch die tägliche Kommunikation mit meinen Mitbewohnerinnen die höhere Chance meine Sprachkenntnisse im Englischen zu erweitern. Ein wichtiger Faktor meiner Unterkunft war, dass in meinem Apartment des Wohnheims nur

Mädchen wohnten, welche immer für mich da waren und ich praktisch als meine zweite Familie angesehen habe. Wir waren insgesamt fünf Mädchen im Apartment, welche aus Vietnam, Malaysia, England und China kamen. Mein Studentenwohnheim hieß „Cotton Mills“, welches ich nach Recherchen im Internet fand, lokalisiert im Radford Boulevard, Norwood Road. Das Wohnheim ist ziemlich zentral zur Stadt gelegen. Zudem hatten wir diverse Einkaufsmärkte direkt neben unserer Tür und der Weg zur Bushaltestelle dauerte zu Fuß ca. 8 Minuten. Das Studentenwohnheim diente früher als ein Internat und ist daher ein sehr altes und großes Gebäude. Demzufolge hat das Wohnheim mehrere Blöcke, indem jede Etage seine eigenen Flats bzw. Apartments hatte. Ich wohnte zum Beispiel mit meinen Mitbewohnerinnen im Block C, Apartment 3. Mein Zimmer demzufolge war als Flat 3F betitelt. Jeder hatte sein eigenes Zimmer und ein eigenes Bad. Die Küche teilte ich mir mit meinen vier Mitbewohnerinnen, was seine Vor- und Nachteile hatte. Wir kamen schließlich dazu ein paar Regelungen in der Küche aufzustellen, da hin uns wieder der Herd dreckig oder die Küche unordentlich gelassen wurde. Zudem gab es einen Aufenthaltsraum im Wohnheim und auch die Vermieter und Manager des Studentenwohnheims, die an der Rezeption tätig waren, sind sehr nett, offen und hilfsbereit gewesen. „Cotton Mills“ hatte zudem ein kleines Fitnessstudio, welches alle Bewohner des Wohnheims betreten durften, was ich dann auch hin und wieder tat, denn dies war im Mietvertrag mit drin. Im Wohnheim lebten überwiegend internationale Studenten, oder auch Studenten/-innen, die von anderen Städten in England nach Nottingham gezogen sind. Wir freundeten uns auch mit unseren Mitbewohnern aus den anderen Blocks an, die Leute waren alle sehr offen und es bestand die Möglichkeit, dass wir uns zudem über unsere unterschiedlichen Kulturen austauschen konnten. Somit fühlte ich mich sehr wohl und willkommen im Wohnheim und empfehle es auch weiter. Den einzigen Nachteil, den ich persönlich hatte, war dass ich einen etwas längeren Weg zu meinem Uni Campus hatte, als die anderen. Denn meine Vorlesungen und Seminare fanden alle im Clifton Campus statt, und nicht in der Stadt, welcher etwas abseits gelegen war.

Universität & Studium

Von der Universität und des Studiums meines Auslandsaufenthaltes an der Nottingham Trent University war ich durchaus beeindruckt. Der Universitätscampus am Clifton der Nottingham Trent war insgesamt sehr modern eingerichtet und zudem ziemlich übersichtlich. Die Professoren, sowie als auch meine Mitstudenten, waren immer sehr hilfsbereit und offen für neue internationale Studenten, die sich noch nicht so gut an der Uni auskannten. Dies gab einem das Gefühl, sich an der Trent University wohl zu fühlen und trug auch als wichtiger Faktor bei, Motivation und Spaß am Studium zu haben.

Zu den jeweiligen Vorlesungen gab es Seminare, zu denen man automatisch eingeteilt wurde. In den Seminaren wurde sehr viel praktiziert und wiederholt, was man in den Vorlesungen durchgenommen hat. Daher nahm ich persönlich viel aus den Seminaren mit. Die Hörsäle waren meist sehr überfüllt und auch die Anwesenheit wurde wie

gewohnt überprüft. Insgesamt war alles verständlich und organisiert strukturiert und man konnte dem Lehrplan gut folgen, denn man hatte einen guten Überblick auf der Online-Lernplattform „NOW“, in der die Lernmaterialien, Anweisungen zu Aufsätzen etc. übersichtlich angezeigt wurden. Meine Prüfungsleistungen bestanden darin, so genannte „Essays“ mit einem Umfang bis zu 2000 Wörtern, abzugeben. Dies fiel mir aber nicht allzu schwer, da die Erwartungen sowie die Struktur der Aufsätze in den Seminaren verständlich erklärt wurden. Zu den Lernmaterialien gehörten unter anderem literarische Werke, die wir in den Vorlesungen bearbeitet und analysiert haben. Unglücklicherweise waren diese ziemlich schnell in der Universitätsbibliothek verliehen, so dass ich mir jedes meiner literarischen Bücher selbst aus der Buchhandlung der Universität kaufen musste. Meine Pausen verbrachte ich in der Cafeteria und in der Bibliothek. Insgesamt hat mir das Lernklima und die Atmosphäre an der Trent University sehr gut gefallen. Grundsätzlich fiel es mir zudem leicht, mich zu integrieren.

Ein für mich persönlich unvergesslicher, positiver Punkt des Studiums und der Universität war, dass sich die Nottingham Trent University sehr für internationale Studenten eingesetzt hat und dies bezüglich auch viele internationale Events an der Uni stattgefunden haben.

Freizeit

In meiner Freizeit bin ich unter anderem viel gereist, da ich auch verschiedene Städte in England erkunden wollte. Diese Gelegenheit bot sich optimal mit der Organisation Citylife- und den Vivatrips, womit man in einer geführten Reisetrippe-hauptsächlich für internationale Studenten/-innen- mit Rundführern die jeweiligen Städte rund um England besichtigen konnte. Durch Citylife und Vivatrips hatte ich und viele andere internationale Studenten die Möglichkeit, verschiedene Einblicke in diversen Städten zu erkunden, wie die Landschaft, historische Gebäude, Kultur etc. Dies gab uns auch die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen. So reiste ich von Bristol, Cardiff und York nach bekannten Städten wie Liverpool, Cambridge und Oxford.

Zudem verbrachte ich meine Freizeit des öfteren mit meinen Mitbewohnern und Freunden in England. Wir hatten beispielsweise jede Woche eine sogenannte „movienight“ festgelegt, die einmal pro Woche stattfand, auch mit unseren Mitbewohnern aus dem Block B neben uns, da wir ihnen sehr nahe standen. Somit gingen wir auch häufig an den Wochenenden alle zusammen aus, wie zum Beispiel in die Bar oder in den Club. Organisationen wie das „Meet and Greet“ für internationale Studenten gab es unter anderem auch, in der Universität, sowie als auch im Freien. Somit hatte man auch die Möglichkeit mit anderen Studenten weltweit in Kontakt zu geraten. Zudem war ich auch auf Geburtstagen meiner Freunde, was mir ebenfalls einen Einblick in die englische Kultur bot.

In der Klausurenphase jedoch, hatte ich leider keine Zeit mehr für diese Freizeitbeschäftigungen, da ich jede freie Zeit genutzt habe, um für meine anstehenden Prüfungen zu lernen.

Finanzielles

Ich habe während meines Auslandsaufenthaltes meine eigene Kreditkarte aus Deutschland benutzt, woraufhin beim Abheben beim Geldautomaten jedes mal Gebühren mit abgezogen worden sind.

Ich habe auch Zuschuss bzw. finanzielle Unterstützung von meinen Eltern aufgrund verspäteter Überweisung von Erasmus, erhalten, da ich die Daten bei Mobility Online kurz nach der Frist hochgeladen habe. Daher hat sich der Zuschuss von Erasmus auch ein wenig verzögert. Daher empfehle ich, sich an die Fristen zu halten und alles gut im Voraus zu planen.

Fazit

Mein Auslandssemester in Nottingham gilt als die beste Erfahrung, die ich bisher gemacht habe, da ich für mein Studium, als auch für mein persönliches Leben, vieles mitgenommen habe. Die Vorbereitungen sollten rechtzeitig geplant und durchgeführt werden, um jegliche Komplikationen des Auslandsaufenthaltes zu vermeiden. Den Flug sowie die Unterkunft werden vorrausichtlich selbst geplant, dies ist jedoch machbar. Als Austauschstudent sollte man offen für Neues sein. Das englische Studentenleben, sowie der Einblick in die verschiedenen Kulturen, die ich kennenlernen durfte, hat mich fasziniert. Persönlich empfehle ich angehenden Erasmus-Studenten weiter, in der Freizeit des Auslandsaufenthaltes neben der Uni, wenn möglich, viel zu reisen, um Neues zu entdecken, wovon ich auch profitiert habe. Im Großen und Ganzen bin ich erfreut und dankbar, diese großartige Möglichkeit genutzt zu haben und kann Nottingham und natürlich die Trent University weiterempfehlen.